

Deutscher Literaturspiegel

von Rudolf Greinz

Verlag L. Staackmann

Leipzig

München, den 29. Sept. 1913.
Rüderstraße 6

Lieber Herr Greinz!

Ihren Brief sehr wichtig erhalten. Die darin verbriefte
 Anrede nach Zell ist mir jedoch nicht zugänglich. Offen-
 bar wieder einmal durch unsere glorreiche Landpost
 verloren gegangen. Vorst. hätte ich längst gemerkt.
 Ich wäre gern noch nach H. Lorenzen gekommen. Aber
 hätte ich die feste Absicht, im Oktober von der Grenze
 zu gehen, was ich nach Klagenberger in der
 allernächsten Zeit machen will. Leider fallen aber
 die Pläne ins Wasser. Ich habe mich nämlich mit
 einem Münchener Komitee zu einer Interessengruppen-
 Konferenz beabsichtigt. Mein Komitee-
 Programm ist den dringenden Wünschen, daß ein
 Ausschuß von die beabsichtigt werden wird. Daher bin
 ich vorläufig einmal zu München entfallen. So
 bleiben mir, wenn es gut geht, nur ein paar
 Tage Zeit, die ich mit einem Fern zu einem
 längst gescheiterten kleinen Reize nach Rottenburg.

1. Nürnberg benutzen viel. Für Gardone laugen
die 4-5 Tage notwendig ist. Das hätte Niemand
glaubt. Wenn man von der Finanzverwaltung weiß,
dann ist es nicht leicht, daß dieser
Menschen mit diesem Beispiel nichts
werden kann. Aber vielleicht würden Sie zu
Kuggerberger eine ganz nette kaufmännische finden.
Es blieb mir, daß er befruchtet Oktober
früher wollen. Ich würde ihn eben noch bis
Mitte Oktober aus Land gelassen. Dann noch
den Süden gegangen. Es ließ sich aber leider
nicht machen.

Sie lassen mich das wichtige Gefühl dieser Zeit
zu wissen. Ich würde Ihnen sehr wohl wissen, damit
ich Sie in der Lage der Maximalisierung weiß.
Es ist nicht schwer! Mit Gardone geht es mir
unmöglich so. Es kommt dann nicht
dazwischen. Ganzliche Grüße!

Ihre getreue:

Rudolf Greiner

